

Delfine und Wale in Freiheit
erleben –

Ein Leitfaden zur sanften und
respektvollen Begegnung!



Gesellschaft zur Rettung
der Delphine e.V.

Gliederung des Leitfadens

- Intention
- „Whale Watching“
 - Chancen
 - Gefahren und negative Auswirkungen
 - Schwimmen mit Delfinen
 - „Landbased Watching“
- Delfine und Wale in Gefangenschaft
- Regeln für eine möglichst sanfte und respektvolle Begegnung
- Verantwortungsvoller Tourismus
- Checkliste für sanftes und respektvolles Whale Watching
- Empfehlung von Literatur- und Internetquellen



Weißschnauzendelfin vor Neufundland, Foto: Sander Meurs

Intention

Der Wunsch die Faszination zu erleben, die die meisten Menschen bei der Begegnung mit Delfinen und Walen in Freiheit ergreift, ist mehr als verständlich. Das erste kommerzielle Whale Watching per Boot wurde 1955 von einem Fischer in Kalifornien angeboten, um für 1 \$ die Grauwale im Pazifik zu beobachten.¹ Im Jahr 2008 (neuere Zahlen liegen nicht vor) waren es ca. 13 Millionen Menschen, die sich per Boot auf die Suche nach den Meeressäugern aufmachten.² Bis heute dürfte sich diese Zahl deutlich nach oben korrigiert haben. „Whale Watching“ hat sich dabei vielerorts zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig im Rahmen des Tourismus entwickelt. Schätzungen zufolge liegt der Umsatz mittlerweile bei über 2 Billionen US \$.³ Die Gesellschaft zur Rettung der Delphine (GRD) setzt sich seit 1991 für den Schutz freilebender Delfine und Wale sowie den Erhalt ihrer Lebensräume ein. Der vorliegende Ratgeber ruft zur sanften und respektvollen Begegnung mit den Meeressäugern auf.

Sanftes und respektvolles Whale Watching statt Massentourismus

Darunter wird in Anlehnung an die IWC (International Whaling Commission) eine Form des Whale Watching verstanden, welches potentielle Auswirkungen auf die Tiere berücksichtigt und es den Walen und Delfinen ermöglicht, Art und Dauer des Zusammentreffens weitgehend selbst zu bestimmen.⁴ Kurz: Den Tieren begegnen und dabei negative Einflüsse minimieren. Für diese Art des Whale Watchings ist es wichtig, sowohl die damit verbundenen Chancen als auch mögliche Risikofaktoren für die Tiere zu kennen. Gerade beim sogenannten „Schwimmen mit Delfinen“ ist es von besonderer Bedeutung, sich möglicher Folgen bewusst zu sein. Wer sich den Tieren sanft und respektvoll nähern will, sollte die Regeln und Verhaltensweisen kennen, die dies überhaupt erst ermöglichen. Dieser Aspekt erscheint vor dem Hintergrund besonders wichtig, weil bis heute international verbindliche Regeln fehlen, an die sich die Veranstalter halten müssen.



Große Tümmler vor der Insel La Gomera, Foto: A. Diehl

¹ Vgl. Hoyt, Erich, Parsons, Chris: The whale-watching industry: Historical development, in: Whale Watching: Sustainable Tourism and Ecological Management, Cambridge University 2014.

² Vgl. <https://m-e-e-r.de/delfine-erleben/whale-watching/entwicklung/>

³ Vgl. <https://wwhandbook.iwc.int/en/responsible-management/benefits-and-impacts-of-whale-watching>

⁴ Ausführlich formuliert von der IWC in den „General Principles for WhalEWatching“, <https://iwc.int/wwguidelines#manage>

Leider besuchen noch zu viele Menschen Delfinarien und begegnen Delfinen und Walen⁵ nur in Gefangenschaft. Vermutlich ohne sich in der Regel der sehr negativen Folgen für die Tiere bewusst zu sein. Dabei gibt es weltweit tolle Plätze, an denen man die Tiere sogar hervorragend von Land aus beobachten kann, wozu man sich nicht einmal auf das Wasser begeben muss und gleichzeitig die tierfreundlichste Art und Weise des Whale Watchings wählt.

„Whale Watching“ - Chancen

Sensibilisierung

„Wie ich weiß, besteht heute die größte Hoffnung für jede Spezies auf Erden darin, dass irgendeine Gruppe von Menschen sie liebt.“⁶

Dieses Zitat der Walforscherin Alexandra Morton lässt sich gut auf Delfine und Wale übertragen und verdeutlicht den wahrscheinlich größten positiven Aspekt beim Whale Watching: Wer diese Tiere einmal in ihrem natürlichen Lebensraum gesehen hat, wird begeistert sein von ihrer Faszination. Während der Ausfahrten per Boot ist immer wieder zu erleben, wie Menschen bei der ersten Begegnung mit Delfinen oder Walen vor Begeisterung schreien und sofort ergriffen sind von den sanften Meeresbewohnern.



Whale Watching Boot bei der Beobachtung „Gewöhnlicher Delfine“ vor Sao Miguel (Azoren), Foto: A. Diehl

Somit kann Whale Watching einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung der Teilnehmer für den Schutz der Meeressäuger und ihren Lebensraum leisten. Dazu ist es wichtig, dass das Konzept des Veranstalters den Aspekt der Umweltbildung berücksichtigt. Biologen bzw. fachkundige Mitarbeiter sollten vor und während der Ausfahrten Informationen über die

⁵ Selbst Orcas und Belugas werden in kleinen Wasserbecken gehalten!

⁶ Alexandra Morton, Orca-Forscherin in Kanada

jeweils vorkommenden Delfine und Wale sowie ihren Lebensraum geben. Dabei ist wünschenswert, die Teilnehmer für die Tatsache zu sensibilisieren, dass das Meer ein fragiler Lebensraum ist, den es zu schützen gilt. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Veranstalter „OCEANO“ auf der Insel La Gomera.⁷ Ergänzend zum sehr sanften und respektvollen Whale Watching-Angebot mit vielfältigen Informationen rund um die Meeressäuger finden wöchentliche Infoabende zum Thema „Wale und Delfine“ statt. Darüber hinaus besteht in den Räumen von „OCEANO“ die Möglichkeit, eine Dauerausstellung über Wale und Delfine zu besuchen, die von dem Verein M.E.E.R. e.V. bereitgestellt und dabei von der GRD unterstützt wird.

Forschung

Absolut sinnvoll ist die Verbindung von Whale Watching und Forschung. Damit ist gemeint, dass die entsprechenden Veranstalter nicht nur reine Delfin- bzw. Wالتouren betreiben, sondern einen Beitrag zum Schutz der Meeressäuger leisten, indem sie mit anderen Organisationen (Stiftungen, Meeresschutzvereinen, Universitäten etc.) kooperieren. Auch hier kann La Gomera als exemplarisches Beispiel dienen. Zusammen mit dem Projektpartner M.E.E.R. e.V. setzt sich die Gesellschaft zur Rettung der Delphine für die Erarbeitung von Schutzkonzepten für die Meeressäuger in den Gewässern vor La Gomera ein. Ein weiteres Ziel besteht darin, den Einfluss der Menschen auf die Meeressäuger zu untersuchen und daran anknüpfend Regeln für nachhaltiges Whale Watching zu etablieren.⁸ Der Whale Watching Veranstalter OCEANO liefert dabei wertvolle Sichtungsdaten über die Meeressäuger, welche den Wissenschaftlern von M.E.E.R. e.V. wiederum als Grundlage für wissenschaftliche Publikationen dienen. So können beispielsweise Aussagen über die Entwicklung unterschiedlicher Delfin- und Walpopulationen gemacht werden.



Auf dem Bild: Rundkopfdelfin mit Narben, Pico (Azoren), Foto: A. Diehl

Forscher können Delfine und Wale anhand der Fluke, der Rückenflosse oder an Körperzeichnungen eindeutig identifizieren. Das nennt man Foto-Identifikation.

⁷ <https://whalewatching-gomera.com/whale-watching-gomera-informationen/bildung-und-forschung/>

⁸ Vgl. <https://www.delphinschutz.org/projekte/la-gomera/>

Für Hobbyforscher und Touristen ist es mit ein wenig Übung am einfachsten, die Tiere mit entsprechenden Büchern zu bestimmen, in denen die spezifischen Merkmale aufgeführt sind. Besonders spannend ist es, nach dem sogenannten „Blas“ Ausschau zu halten. Vor allem die größeren Wale stoßen eine jeweils charakteristische Fontäne in die Luft, die durch das Ausatmen entsteht.⁹



Drei ausatmende Buckelwale, deren Fontäne mit Glück kilometerweit sichtbar ist! Foto: thara58 auf Pixabay

Eine gelungene Verknüpfung von nachhaltigem Whale Watching und Forschung zeigt auch die Arbeit der Stiftung firmm¹⁰, die Ausfahrten zu den Walen und Delfinen in der Straße von Gibraltar durchführt. Zum Team gehören Biologen, die verschiedene Forschungen zu den in der Straße von Gibraltar vorkommenden Meeressäugern betreiben. So konnte dank Auswertung der Sichtungsdaten beispielsweise eine neue Fährlinie zwischen Europa und Afrika verhindert werden, die mitten durch ein Grindwalgebiet geführt hätte. In der Meerenge leben auch Pottwale, die beim Abtauchen regelmäßig ihre Fluke zeigen.



Fluke eines abtauchenden Pottwals, Foto: Jörg Petersen auf Pixabay

⁹ Umfassende Informationen zur Bestimmung bieten: Jefferson, Thomas A. u.a.: Marine Mammals of the World. A Comprehensive Guide to Their Identification, Elsevier 2015 und Reeves, Randall R. u.a.: Guide to Marine Mammals of the World, New York 2014.

¹⁰ <https://www.firmm.org/de/forschung>

„Whale Watching“ – Gefahren und negative Auswirkungen

Beschäftigt man sich mit dem Forschungsstand zum Thema Whale Watching, wird schnell deutlich, warum es so wichtig ist, einen Anbieter zu wählen, der eine sanfte und respektvolle Begegnung mit den Meeressäugern ermöglicht. Unbestritten ist, was zahlreiche Untersuchungen zeigen: Die Beobachtung von Delfinen und Walen in ihrem Lebensraum bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Tiere!



Ein auftauchender Finnwal vor der Küste Kanadas wird von Touristen bestaunt, Foto: S. Meurs

Keine Whale Watching Tour ohne ökologischen Fußabdruck

Ein wesentlicher Punkt ist, dass sich durch Whale Watching Boote und generell Schiffsverkehr Verhaltensänderungen bei Delfinen und Walen beobachten lassen. Je nach Situation und Art können die folgenden Aspekte auftreten¹¹:

- Störung der wichtigen Ruhephasen der Tiere
- Beeinflussung des Fressverhaltens
- Veränderung der sozialen Interaktion – auch Vernachlässigung des Nachwuchses
- Änderung der Schwimmrichtung
- Orientierungslosigkeit
- Auswirkungen auf die Population – z.B. durch verminderte Reproduktionsraten
- Worst Case: Verletzungen oder gar Tod durch Kollisionen mit Schiffen

¹¹ Vgl. Parsons, E.C.M.: The negative Impacts of whale-watching, Journal of Marine Biology 2012, S. 1-9.

Besonders komplex wird es dadurch, dass die verschiedenen Arten der Delfine und Wale zum Teil auch sehr unterschiedlich auf die Boote bzw. Schiffsverkehr reagieren.¹²

Allein diese Tatsache, auf die die Organisation M.E.E.R. e.V. gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe und der GRD schon im Jahr 2003 hingewiesen haben, zeigt die Notwendigkeit eines verantwortlichen und nachhaltigen Whale Watching Tourismus.



Ein toter Bryde-Wal auf dem Bug eines Containerschiffes, Foto: F. Felix

Ob eine Verhaltensreaktion der Tiere stattfindet, wird in erster Linie beeinflusst durch die Anzahl der Boote, dem Abstand zu den Tieren bzw. durch die Art und Weise der Annäherung und die Lärmbelästigung durch die Boote.¹³

Kurz- und langfristige Folgen für die Tiere

Es stellt sich die Frage nach den langfristigen Folgen für die Tiere. Auch hier gibt es zahlreiche Studien zu den verschiedenen Delfin- und Walarten, von denen hier nur wenige exemplarisch erwähnt werden können. So wurde bei einer Untersuchung in der sogenannten Shark Bay in Australien festgestellt, dass Große Tümmler ihr natürliches Verhalten durch den Einfluss von starkem Schiffsverkehr änderten (andere Gruppengrößen, veränderte Schwimmrouten, veränderte Kommunikation). Eine weitere Studie zeigt sogar Zusammenhänge zwischen regem Schiffsverkehr durch Delfintourismus und dem Rückgang von Delfinpopulationen auf.¹⁴ So kann beispielsweise Unterwasserlärm dazu beitragen, dass die Tiere nicht mehr in der Lage sind, wie gewohnt zu kommunizieren. Eine mögliche Folge: Die Tiere können sich bei der

¹² Vgl. <https://m-e-e-r.de/downloads/whale-watching-richtig/>

¹³ Vgl. New, Leslie F. u.a.: The modelling and assessment of whale-watching impacts, Ocean and Coastal Management 2015, S. 10-16.

¹⁴ Vgl. Bejder, Lars u.a.: Interpreting short-term behavioural responses to disturbance within a longitudinal perspective, ScienceDirect 2005.

https://researchrepository.murdoch.edu.au/id/eprint/1295/1/Interpreting_short-term_behavioural.pdf

Nahrungssuche nicht mehr abstimmen und nehmen dadurch weniger Nahrung zu sich. Auch die rechtzeitige Warnung vor Feinden wird möglicherweise beeinflusst. Auswirkungen sind ebenso bei Großwalen zu beobachten. Ob es Buckelwale sind, die laut einer Studie bei der Annäherung eines Schiffes aufhören zu singen (und damit zu kommunizieren) oder Pottwale, die beeinflusst durch den Schiffsverkehr ihr Tauchverhalten ändern. Gerade bei den Pottwalen, die neben einigen Schnabelwalarten zu den Meistern des Tieftauchens mit entsprechenden Tauchzeiten von bis zu 60 Minuten gehören, kann ein beispielsweise zu frühes Abtauchen aufgrund einer Störung zur Folge haben, dass nicht genug Sauerstoff aufgenommen wurde und damit der nächste Beutezug in Tiefen bis zu 2000 m nicht erfolgreich verläuft. Dies kostet dem Tier energetisch viel Kraft. Zusätzlich besteht die Gefahr, dass große und schnelle Boote die eher langsamen Tiere rammen, wenn sie reglos senkrecht unter der Wasseroberfläche ruhen, um neue Kräfte für den nächsten Tauchgang zu sammeln.



Ruhender Pottwal vor Sao Miguel (Azoren), Foto: A. Diehl

Festzuhalten bleibt, dass starker Schiffsverkehr zu Verhaltensänderungen bei den Tieren und zur Zunahme von Stress führt. Kurzfristige Vermeidungsstrategien der Tiere können sich kumulieren¹⁵ und zu ernsthaften gesundheitlichen Auswirkungen führen.

¹⁵ Vgl. Wright, Andrew u.a.: Do Marine Mammals Experience Stress Related to Anthropogenic Noise?, International Journal of Comparative Psychology 20, S. 281ff.

„Whale Watching“ – Schwimmen mit Delfinen

Neben Whale Watching erfreut sich das Schwimmen mit Delfinen weltweit großer Beliebtheit. Zugegeben, diesen Tieren in ihrem Element zu begegnen ist ein großartiges Erlebnis – das in der Regel aber mit einer für die Touristen nicht sichtbaren Schattenseite verbunden ist: Einem großen Stress für die Tiere!

Massentourismus vertreibt die wilden Delfine aus ihrem Lebensraum

So unterstützt die GRD beispielsweise das „Schutzprojekt Rotes Meer“ von Dolphin Watch Alliance, welches die negativen Folgen des Massentourismus in Ägypten für die Delfine begrenzen soll.¹⁶ Hier liegt ein absolutes Negativbeispiel vor, welches leider nur stellvertretend für viele andere Regionen auf der Erde steht. Viel zu viele Anbieter betreiben regelrecht Jagd auf die Delfine, welche oft von mehreren Booten, teilweise über 40 bei einer Gruppe, gleichzeitig eingekreist werden.



Delfin in Bedrängnis, Foto: Silvan Oehen

Die Tiere werden dadurch in ihrem natürlichen Verhalten massiv beeinflusst. Die so wichtigen Ruhephasen werden gestört mit der Folge, dass die Tiere unter dauerhaftem Schlafentzug leiden. Es bleibt weniger Zeit und Energie für die Nahrungsaufnahme und zur Pflege des Nachwuchses. Auch ernsthafte Verletzungen durch die Schiffsschrauben der schnellen Zodiacs sind leider keine Seltenheit. Es besteht die konkrete Gefahr, dass die Tiere aus ihrem

¹⁶ <https://www.delphinschutz.org/projekte/rotes-meer/>

Lebensraum vertrieben werden. Die Beobachtungen der GRD und ihrer Projektpartner zu den Auswirkungen vom Schwimmen mit wilden Delfinen decken sich mit den Ergebnissen zahlreicher Studien. So wurden beispielsweise in Neuseeland und Süd-Australien der Einfluss des Tourismus auf das Verhalten von Großen Tümmlern untersucht.¹⁷ Einige Anbieter gehen sogar soweit, die Delfine mit Ködern anzulocken. Eine Untersuchung vor Panama City an Großen Tümmlern zeigt: Werden Delfine über längere Zeit mit Futter angelockt, verlieren sie ihre natürlichen Verhaltensweisen sobald Boote bzw. Schwimmer in der Nähe sind. Die durch den Menschen konditionierten Tiere fingen automatisch an zu patrouillieren bzw. nach Nahrung zu betteln. Des Weiteren wurde festgestellt, dass dieses unnatürliche Verhalten der Delfine mit einem erhöhten Verletzungsrisiko, größeren Krankheitsrisiko sowie einer höheren Sterblichkeitsrate einherging.¹⁸

In einigen Ländern ist sogar das Schwimmen mit dem größten Vertreter aus der Gruppe der Delfine erlaubt. In Norwegen wird das Schwimmen mit Orcas angeboten, z.T. während diese gerade auf der Jagd sind.¹⁹ Auch mit den richtig großen Vertretern darf man schwimmen. Rund um den Globus gibt es z.B. viele Anbieter, die das Schwimmen mit den bis zu 16 m langen Buckelwalen ermöglichen.



Delfin umringt von Menschen, Foto: Andrea Steffen

Auch für die Menschen können Gefahren entstehen!

Neben den negativen Folgen für die Tiere darf aber auch eine Tatsache nicht verschwiegen werden: Es sind alles wilde, robuste und im Vergleich zum Menschen sehr große Tiere. Es kommt daher immer wieder zu Unfällen, bei denen Menschen verletzt werden. Fühlen sich die Tiere bedroht, können ihre plötzlichen Bewegungen einen ihnen zu nahekommenden Menschen schwer verletzen.

Grundsätzlich kann vom Schwimmen mit Delfinen nur abgeraten werden, da die negativen Einflüsse auf die Tiere enorm sein können. Wer absolut nicht darauf verzichten möchte, sollte sich auf der Internetseite der GRD genaustens über mögliche Risiken und Verhaltenstipps informieren. Außerdem werden dort Anbieter empfohlen, welche verantwortungsbewusste Touren zu den Tieren durchführen.²⁰

¹⁷ Beispielsweise Rochelle, Constantine u.a.: Effects of tourism on behavioral ecology of bottlenose dolphins of northeastern New Zealand, Wellington 2003. Peters, Katharina J. u.a.: First insights into the effects of swim-with-dolphin tourism on the behavior, response, and group structure of southern Australian bottlenose dolphins, Marine Mammal Science 2012.

¹⁸ Vgl. Powell, Jessica R.: Sixteen years later: an updated evaluation of the impacts of chronic human interactions with bottlenose dolphins (*Tursiops truncatus truncatus*) at Panama City, Florida, USA.

¹⁹ <https://www.orcanorway.info/services/snorkeling-with-orcas>

²⁰ <https://www.delphinschutz.org/delfine/schwimmen-mit-delfinen/>

„Land-based Watching“

Bis in die späten 1970er Jahre war die Beobachtung der Meeressäuger von Land aus viel populärer als die heute standardmäßige Observation mit Booten.²¹ Es gibt definitiv keine andere Form von Whale Watching, die man mehr empfehlen kann.

Am besten für die Meeressäuger: Beobachtung von Land aus!

Bei der Beobachtung von Land aus entstehen für die Tiere keinerlei negative Einflüsse. Weltweit gibt es dafür ausgezeichnete Plätze. So kann man sich beispielsweise auf den Azoren auf die Spuren der ehemaligen Walfänger begeben. Rund um die Inseln stehen noch die sogenannten „Vigia“, das sind Aussichtsplätze in exponierten Lagen, von denen die Walfänger früher die Wale gesucht haben. Je nach Saison lassen sich von dort hauptsächlich Delfine, Pottwale aber auch andere Walarten beobachten. Auch Großbritannien und Irland bieten zum Teil ausgezeichnete Möglichkeiten, Große Tümmler, Orcas, Minkwale etc. direkt vor der Küste anzutreffen.²² Und selbst in Deutschland hat man z.B. in Wilhelmshaven oder Sylt zu bestimmten Jahreszeiten die Chance, den kleinen Schweinswal vom Ufer aus zu sehen.



Eine Gruppe Orcas von Land aus beobachtet, Foto: S. Meurs

Ein weiterer Vorteil des „Land-based Watching“ ist der Zeitfaktor. Lassen es Zeit und Tiere zu, kann man stundenlang am Strand oder auf einer Felsklippe sitzen und die Tiere beobachten. Dabei braucht man an einigen Stellen nicht einmal ein Fernglas. Dies gilt beispielsweise für einige Plätze in Südafrika und Nordamerika. So folgen in Neufundland (Kanada) die Buckelwale

²¹ Vgl. Hoyt, Erich, Parsons, Chris: The whale-watching industry: Historical development, in: Whale Watching: Sustainable Tourism and Ecological Management, Cambridge University 2014, S. 58.

²² Eine gute Übersicht zum landbasierten Whale Watching bietet: Carwardine, Mark: Whale Watching in Britain and Europe, London 2016. Ebd.: Whale Watching in North America, London 2017.

ihrer Beute, in Form von kleinen Fischen, bis an die Strände. Während der „Wal- und Delfinsaison“ hat man mit etwas Glück und ein wenig Geduld von fast jeder Stelle an der Küste die Chance, die Meeressäuger zu entdecken.



Ein Buckelwal direkt am Strand von Neufundland, Foto: A. Diehl

Näher am Wal kann man nicht sein und vorausgesetzt, man macht keinen Lärm und wirft keinen Müll ins Wasser, werden die Tiere trotz der Nähe nicht gestört!

“Land-based Watching” kann auch Whale Watching per Boot sanfter gestalten

Dass landgestützte Beobachtung auch das klassische Whale Watching per Boot für die Tiere nachhaltiger gestalten kann, zeigt ein durch die GRD unterstütztes Projekt der Organisation M.E.E.R. e.V.²³ Auf La Gomera wurde die erste dauerhafte Station zur landgestützten Beobachtung von Walen und Delfinen eröffnet. Neben der Erhebung von Sichtungsdaten für wissenschaftliche Studien dient die Station zum einen dazu, Whale Watching Boote gezielt zu den Tieren zu führen. Zum anderen können mehrere Boote genau verteilt und zu unterschiedlichen Meeressäugergruppen gelenkt werden. Wie weiter oben beschrieben, können auf diese Weise die negativen Auswirkungen auf die Tiere reduziert werden. Es gibt mittlerweile viele Anbieter, die ihre Schiffe per Fernglas bzw. Spektiv zu den Tieren navigieren. Nicht eingesetzt werden sollte die Methode allerdings zur Konzentration mehrerer Anbieter und daher Boote bei bestimmten Delfingruppen bzw. Walen.²⁴

²³ <https://m-e-e-r.de/forschung/landgestuetzte-beobachtung/>

²⁴ Ein Verfahren, welches leider weltweit noch zu oft eingesetzt wird!

Delfine und Wale in Gefangenschaft

Mit das Schlimmste, was man einem Delfin oder Wal antun kann, ist die Bejahung seiner Gefangenschaft durch den Besuch eines Delfinariums. Diese Form des Whale Watchings ist aufgrund der massiven Auswirkungen auf die Tiere zu verurteilen. Man stelle sich vor: Nach US-Standard betragen die Mindestmaße für ein Becken im Delfinarium 9 m Länge und 1,80 m Tiefe²⁵. In Freiheit können Delfine am Tag Strecken von bis zu 100 km zurücklegen und dabei in Tiefen von bis zu 600 m vorstoßen! Die noch deutlich größeren und bis zu 8 m langen Orcas können sogar Tagesetappen von 160 km bewältigen. Weitere Arten, die in Gefangenschaft gehalten werden, sind Belugas und Schweinswale.



Drei im türkischen Delfinarium Sealanya gefangene Große Tümmler, Foto: Andrea Steffen

Auch in Deutschland werden Delfine gefangen gehalten

Weltweit gibt es immer noch über 350 Delfinarien in über 60 Ländern²⁶, wovon trauriger Weise auch in Deutschland noch zwei Einrichtungen existieren. Die Auswirkungen auf die Tiere sind komplex und können hier nur ansatzweise dargestellt werden.²⁷ Von der Gefangennahme bis zur künstlichen Haltung entstehen für die Meeressäuger viele Risiken. Bis dato wurde auch kein Delfin innerhalb der EU wieder erfolgreich ausgewildert.²⁸ Das entscheidende Argument gegen Delfinarien ist, dass eine artgerechte Haltung nicht möglich ist. So reizvoll und leicht es sein mag, einen Familienausflug ins Delfinarium zu unternehmen. Man erlebt die Tiere weder in ihrem natürlichen Lebensraum noch kann man ihre natürlichen Verhaltensweisen bestaunen, da diese im Laufe der Gefangenschaft mehr und mehr verlernt werden.

²⁵ Das sind die Mindestmaße für Delfinarien nach US-Standard!

<https://www.delphinschutz.org/delfine/delfinarien/>

²⁶ Vgl. Jaenicke, Hannes/Knobloch, Ina: Aufschrei der Meere: Was unsere Ozeane bedroht und wie wir sie schützen müssen, Berlin 2019.

²⁷ Genauere Ausführungen zum „Leben“ der Delfine in Gefangenschaft finden Sie unter:

<https://www.delphinschutz.org/delfine/delfinarien/>

²⁸ Vgl. <https://www.wdsf.eu/delfinarien/delfinarien-allgemein>

Stattdessen sieht man antrainierte Kunststücke. Es ist nicht möglich, die natürlichen Umweltbedingungen sowohl im physischen als auch im psychischen Bereich in Gefangenschaft nachzustellen.²⁹ Allein die permanente Reizüberflutung, ausgelöst durch die Reflektion der Schallimpulse ihres Echolot-Ortungssystems in den engen Betonbecken, kann die Tiere beeinflussen, von lethargischem oder aggressivem Verhalten bis hin zum Suizid.³⁰ Befürworter der Haltung von Delfinen in Gefangenschaft argumentieren gerne damit, dass mit Delfinarien ein Beitrag zur Arterhaltung geleistet wird. Diese Argumentation erscheint aus mehreren Gründen als nicht zutreffend³¹:

- Hohe Sterberate von Jungtieren in Gefangenschaft bedeutet für viele Delfinarien, dass sie neben der Eigenzucht auf Wildfänge angewiesen sind.
- Viele Einrichtungen verfolgen rein kommerzielle Interessen und leisten keinen Beitrag zum Artenschutz!

Delfine lächeln immer, auch wenn sie leiden!

Dass die Tiere immer lächeln, wird ihnen gerade in Gefangenschaft zum Verhängnis. Dabei sollte man aber unbedingt wissen: Delfine haben keine Gesichtsmuskeln! Es sieht daher immer nur so aus als würden sie lächeln – auch unter Schmerzen und sogar nach dem Tod!



Ein wilder Delfin, der springt weil er will, nicht weil er muss! Foto: S. Meurs

²⁹ Vgl. Bekoff, M.: Ethics and Marine Mammals in Encyclopedia of Marine Mammals, S. 396-402.

³⁰ Vgl. <https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/meeresschutz/160719-nabu-info-wal-und-delfinhaltung.pdf>

³¹ Vgl. u.a. <https://www.wwf.de/spenden-helfen/zoo-kooperationen/interview-zoos-koennen-wichtigen-beitrag-zum-artenschutz-leisten/>; <https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/meeresschutz/160719-nabu-info-wal-und-delfinhaltung.pdf>

Nachfolgend werden wesentliche Gründe genannt, die klar gegen einen Besuch im Delfinarium sprechen:

Gefangennahme:

- Traumatische Erfahrung beim Fang, der oftmals mit brutalen Mitteln durchgeführt wird.
- Delfine, die in sozialen Verbänden leben, werden aus ihren sozialen Strukturen herausgerissen.
- Meistens sind es die weiblichen Tiere, die für Delfinarien gefangen werden. Damit wird das Überleben der restlichen Population gefährdet.
- Leider steht auch das brutale Delfinmassaker in Taiji (Japan) in Verbindung mit der Delfinindustrie, da neben dem Abschlachten der Tiere zum Verzehr einige Meeressäuger zum Verkauf ausgewählt werden.

Haltung in Gefangenschaft:

- **50 % der gefangenen Delfine sterben in den ersten Monaten!**
- Verkümmern des Echolot-Systems, welches die Delfine zur Orientierung einsetzen um damit Nahrung aufzuspüren oder Feinde zu erkennen.
- Die Delfine können ihre Beute nicht selbst jagen, sondern bekommen toten Fisch, welcher mit Wasser aufgespritzt sowie mit zusätzlichen Nahrungsergänzungsmitteln versehen ist.
- Die Delfinhaut leidet unter dem zur Desinfektion mit Chlor versetzten Wasser.
- Die hochentwickelten und sozialen Tiere können in Gefangenschaft nicht annähernd ihr natürliches Verhaltensrepertoire zeigen.
- Bei Auseinandersetzungen in der Gruppe besteht keine Möglichkeit zum Rückzug bzw. zur Flucht. Die Folge können Stress und Aggressionen untereinander sein.
- Frustration kann bei Walen und Delfinen dazu führen, dass sie nicht nur sich selbst sondern auch Menschen verletzen.

Zumindest Erwähnung finden muss im Rahmen der Haltung von Delfinen in Gefangenschaft die Delfintherapie. Bei dieser Therapieform sollen seelische und körperliche Erkrankungen durch den direkten Kontakt mit Delfinen gemildert bzw. geheilt werden. In einer Untersuchung für die Wal- und Delfinschutzorganisation WDCCS kommen die Autorinnen zu dem Ergebnis, dass es bisher keine eindeutigen Belege für die Wirksamkeit der Therapie mit Delfinen gibt.³² Es überwiegen die schon dargestellten Nachteile für die Tiere. Hinzukommt, dass gerade bei dieser Form der sehr intensiven und mit Berührungen verbundenen Begegnung zwischen Mensch und Tier das Risiko für die Übertragung von Krankheiten für Mensch und Tier sehr hoch ist.³³

³² Vgl. Brakes, P., Williamsen C.: Delfintherapie. Eine Faktensammlung, Whale and Dolphin Conservation Society, S. 19.

³³ Weitere Infos: <https://www.delphinschutz.org/delfine/delfintherapie/>
<https://www.delphinschutz.org/delfine/schwimmen-mit-delfinen/gesundheitsaspekte/>

Regeln für eine möglichst sanfte und respektvolle Begegnung

Wie geschildert verlief die Entwicklung des Wirtschaftszweiges „Whale Watching“ in den letzten Jahrzehnten sehr schnell. Dabei stellte sich die berechtigte Frage, ob man den Tieren, die man ja eigentlich schützen will, nicht mehr schadet als hilft. Die Erkenntnis wuchs, dass es ohne Regulierung nicht geht.



Hier sind keine Regeln notwendig! Kein Boot, keine Störung für die Tiere und ganz nah am Wal. Foto: S. Meurs

Keine einheitlichen und verbindlichen Leitlinien und Gesetze

Es wurden verschiedene Leitlinien und Gesetze entwickelt, allerdings in den unterschiedlichsten Formen und von unterschiedlichen Akteuren. Zum einen von Regierungen auf nationaler Ebene und da auch nicht in allen Ländern mit Whale Watching Aktivitäten.³⁴ Zum anderen von Meeresschutzorganisationen und Whale Watching-Anbietern. Es gibt keine einheitliche Vorgehensweise. Mal gibt es verbindliche Gesetze, mal gibt es nur die freiwillige Verpflichtung zur Einhaltung bestimmter Leitlinien bzw. eines „Code of Conduct“. Auch die Inhalte unterscheiden sich. Exemplarisch verdeutlichen lässt es sich mit den Gesetzen zum Schwimmen mit wilden Delfinen. Auf den Kanarischen Inseln ist das Schwimmen mit wilden Delfinen und Walen gesetzlich verboten. Wer dagegen auf die Azoren reist, darf mit fünf verschiedenen Delfinarten ins Wasser gehen.

Mit Leitlinien und Gesetzen wird das Ziel verfolgt, die negativen Auswirkungen im Rahmen des Whale Watching auf die Meeressäuger zu minimieren. Sehr bekannt und breitenwirksam, da relativ viele Länder bzw. Organisationen sich bei der Entwicklung eigener Leitlinien an ihnen orientiert bzw. sie anerkannt haben, sind die „Whalewatching Guidelines“ der International

³⁴ Eine gute Übersicht bietet: <https://wwhandbook.iwc.int/en/downloadable-resources/guidelines-and-regulations>

Whaling Commission (IWC).³⁵ Sie gliedern sich in drei Aspekte, von denen nachfolgend beispielhaft einige aufgeführt werden, um eine Vorstellung vom Inhalt solcher Leitlinien zu bekommen.

Die Richtlinien der IWC als Orientierung

Im ersten Punkt geht es darum, die Entwicklung des Whale Watchings zu steuern, z.B. durch

- Anzahl und Dauer der Ausfahrten und ggf. der Errichtung von Schutzgebieten für die Meeressäuger.
- die Kontrolle sowohl der Einhaltung von Schutzmaßnahmen als auch deren Wirksamkeit.
- Biologische Schulungen des Whale Watching Personals.
- Information der Touristen über die Meeressäuger und ihren Lebensraum.

Im zweiten Punkt wird vorgeschlagen, die Schiffe der Anbieter so zu bauen bzw. zu designen, dass die Auswirkungen auf die Meeressäuger minimiert werden:

- Schwerpunktmäßig wird die Lärmbelästigung durch die Schiffe thematisiert, da die verschiedenen Delfin- und Walarten z.T. unterschiedlich auf hoch- bzw. niederfrequente Geräusche reagieren.
- Es wird vorgeschlagen, die Schiffe so zu konstruieren, dass keine Verletzungsgefahr von den Antriebspropellern ausgeht sowie bei einer Kollision mit den Schiffen die Tiere möglichst wenig zu Schaden kommen.

Der dritte und wichtigste Punkt beschäftigt sich mit den Maßnahmen der Whale Watching Anbieter, die es den Tieren erlauben, die Art der Interaktion sowie deren Dauer zu bestimmen:

- Die Anbieter sollten die Verhaltensweisen der unterschiedlichen Meeressäuger genauestens kennen, um direkt reagieren zu können, wenn die Tiere sich gestört bzw. gestresst fühlen.
- Je nach Spezies sind bestimmte Annäherungswinkel sowie minimale Entfernungen zu beachten. Frontale Annäherungen sollten grundsätzlich vermieden werden.
- Die Boote sollten grundsätzlich vermeidbaren Lärm sowie spontane Änderungen der Geschwindigkeit oder des Kurses unterlassen.
- Bei Beobachtungen im Stand sollten die Motoren gedrosselt bzw. ganz abgeschaltet werden
- Besondere Rücksicht ist bei der Begegnung von Müttern mit Kälbern zu nehmen.

Leitlinien, wie die der IWC, wurden weltweit von über 100 Ländern und bestimmten Whale Watching-Anbietern anerkannt. Die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien zeigen allerdings die folgenden Probleme auf³⁶: Die Anerkennung und damit Arbeit nach den Leitlinien ist oft freiwillig, was ihre Wirksamkeit determiniert. Und selbst wenn die Einhaltung der Leitlinien verbindlich geregelt ist, so ist eine flächendeckende Kontrolle nicht realisierbar!

³⁵ <https://iwc.int/wwguidelines>

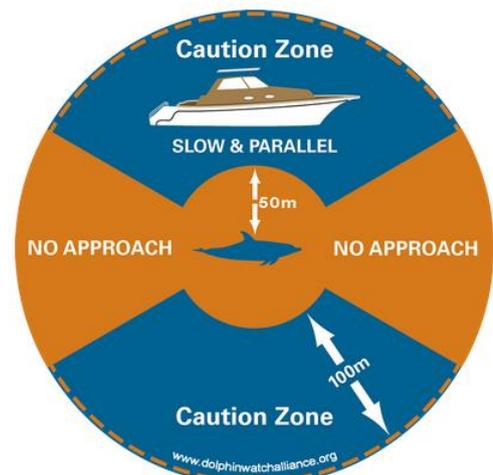
³⁶ Vgl. New, Leslie F. u.a.: The modelling and assessment of whale-watching impacts, Ocean and Coastal Management 2015, S. 10.

Darüber hinaus gibt es ja auch den Bereich des nicht kommerziellen Whale Watchings.³⁷ Gerade für diesen Bereich muss konstatiert werden, dass, wenn es denn Regeln gibt, diese meistens nicht eingehalten werden.

Bestehende Regeln werden oft missachtet

Leider decken sich diese Erkenntnisse auch in diesem Fall mit den Beobachtungen der GRD und ihrer Projektpartner. Im Abschnitt zum „Schwimmen mit Delfinen“ wurde das Projekt der GRD zum Schutz der Delfine vom ausufernden Massentourismus in Ägypten schon angesprochen. Ein Erfolg des Projektes war die Festlegung von Schutz- und Ruhezonen für die Delfine. Die Praxis zeigt ein trauriges Bild: Die meisten Veranstalter respektieren weder die eingerichteten Schutzzonen noch akzeptieren sie den „Code of Conduct“.³⁸ Als weiteres Fallbeispiel kann Mosambik dienen.

Hier kann man nicht nur die vor der Küste lebenden Delfinarten beobachten, sondern auch vorbeiziehende Buckelwale und Walhaie antreffen. Die GRD setzt sich gemeinsam mit dem afrikanischen Partner „DolphinCareAfrica“ für den Delfenschutz und die Einführung gesetzlicher Schutzbestimmungen ein.



Care for Dolphins Code of Conduct

Um die Touristen möglichst nah an die Meeressäuger zu bringen, werden von den Anbietern der Touren Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen für die Tiere oft missachtet!³⁹

Ohne Regeln kein Whale Watching im Sinne der Tiere

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Um nachhaltiges und sanftes Whale Watching zu gewährleisten, bedarf es neben Schutzgebieten auch verbindlicher Regeln für alle Gebiete, in denen Delfine und Wale beobachtet werden. Diese Regeln müssen sich an einheitlichen Standards⁴⁰ orientieren, gesetzlich verankert sein und deren Einhaltung auch kontrolliert werden. Da die Natur komplex und vielfältig ist, müssen die Regeln oftmals an die lokalen Gegebenheiten und Bedingungen angepasst werden. Gemeint ist damit die Tatsache, dass die unterschiedlichen Meeressäuger mit ihren vielfältigen Verhaltensweisen auch differenzierte Vorgehensweisen beim Whale Watching benötigen.⁴¹

³⁷ Tauchschiffe, private Schiffe, Sightseeing-Touren etc.

³⁸ <https://www.delphinschutz.org/news-rottes-meer/schwimmen-mit-wilden-delfinen-massentourismus-vertreibt-delfine-aus-ihrem-lebensraum/>

³⁹ Nähere Informationen zum Projekt und dem entwickelten Code of Conduct unter: <https://www.delphinschutz.org/projekte/mosambik/>

⁴⁰ Z.B. die Leitlinien der IWC.

⁴¹ Schon im Jahr 2003 wurden in einer gemeinsamen Presseerklärung des M.E.E.R. e.V., der GRD und der Deutschen Umwelthilfe daher „artenspezifische Verhaltensregeln“ für die Beobachtung von Meeressäugern vorgeschlagen! <https://m-e-e-r.de/downloads/whale-watching-richtig/>

Verantwortungsvoller Tourismus

Die Erfahrungen und Beispiele zeigen: Als Tourist darf man sich nicht darauf verlassen, dass alle Anbieter, die den Menschen eine Begegnung mit den Delfinen und Walen ermöglichen, auch im Interesse der Meeressäuger handeln. Dies gilt natürlich für die Anbieter von Bootstouren, aber auch für die Betreiber von Delfinarien und Reiseveranstaltern, die bestimmte Angebote zum Whale Watching oder Schwimmen mit Delfinen im Programm haben. Der wohlverdiente Hotelurlaub ist schnell gebucht. Vor Ort stellt man als Freund der Meeressäuger dann vielleicht fest, dass man ein Hotel gebucht hat, welches Delfine im Hotelpool gefangen hält.⁴²



Große Tümmler, gefangen im Hotelpool (4 m tief, 20 m „lang“), Foto: Geraldine S.

Die Verantwortung zur Entscheidung für eine bestimmte Whale Watching Variante und natürlich insbesondere die Auswahl eines Anbieters für sanftes und nachhaltiges Whale Watching liegt somit bei jedem selbst. Die GRD hofft, dass die Informationen des vorliegenden Ratgebers zur Sensibilisierung beitragen und es ermöglichen, sich verantwortungsvoll und selbstbestimmt für eine sanfte Begegnung mit den Tieren zu entscheiden. Fällt die Wahl auf eine Bootstour zu den Tieren, kann die nachfolgende Checkliste bei der Auswahl eines geeigneten Anbieters Unterstützung leisten! Aus Sicht der GRD sollte beim Whale Watching nicht der Druck aufgebaut werden, möglichst viele Sichtungen in kurzer Zeit zu haben. Oft sind die Ausfahrten am schönsten, bei denen nach langer Zeit des Wartens am Ende doch noch eine Gruppe Delfine oder der Blas eines Wals neben dem Boot auftaucht und man von diesem magischen Moment fasziniert ist.

⁴² <https://www.delphinschutz.org/news-delfinarien/delfinarium-in-mexiko-schliesst-endlich/>

Checkliste für sanftes und respektvolles Whale Watching

Vor der Tour

- Sind auf der Internetseite des Anbieters die Philosophie bzw. die ethischen Grundsätze des Anbieters in Bezug auf die Meeressäuger erkennbar?
- Verpflichtet sich der Anbieter zur Einhaltung von gesetzlichen Regelungen bzw. eines Code of Conduct? Hat der Anbieter ein entsprechendes Lizenzierungsverfahren durchlaufen, welches z.B. durch ein Logo oder Label ersichtlich ist?
- Ist erkennbar, dass der Anbieter mit anderen Partnern im Sinne des Schutzes der Meeressäuger kooperiert?
- Wird darüber informiert, dass auf der Tour Biologen bzw. geschultes Personal an Bord sind? Werden unseriöse Versprechungen (100 % Sichtungsgarantie) gemacht?
- Ist erkennbar, mit welchem Schiff oder Boot die Tour stattfindet? (zu vermeiden sind Schnellboote und Boote mit lauten Motoren)

Während der Tour

- Gibt es vor bzw. während der Tour Informationen zu den im jeweiligen Gebiet vorkommenden Meeressäugern, ihrem Lebensraum und Gefahren?
- In welcher Weise wird auf Fragen, z.B. der Einhaltung von Leitlinien zum Schutz der Delfine und Wale reagiert?
- Wichtig ist, dass kein Müll ins Meer geworfen wird!
- Hält sich der Anbieter an die für die gesetzlichen Bestimmungen bzw. an regions- bzw. artspezifische Leitlinien? Gängige Regelungen sind:
 - mindestens 100 m Abstand zu Walen und 50 m zu Delfinen.
 - Empfehlenswert sind nicht mehr als zwei Boote bei einem Tier bzw. einer Gruppe!
 - Sollten die Tiere näher an das Boot kommen, Motor auskuppeln bzw. ausschalten!
 - Ist erkennbar bzw. wird darauf hingewiesen, dass man sich bei den verschiedenen Arten der Meeressäuger auch unterschiedlich verhalten muss?
 - Kein Tauchen oder Schwimmen mit den Tieren.
 - Keine frontale Begegnung mit den Tieren!
 - Plötzliche Änderung der Fahrtrichtung und der Geschwindigkeit vermeiden!
 - Tiere nicht direkt verfolgen, einkreisen oder Gruppen trennen!
 - Besondere Vor- und Rücksicht ist bei Müttern mit Jungtieren erforderlich!
 - Darauf achten, ob die Tiere freundlich auf die Anwesenheit der Boote reagieren oder sich gestresst fühlen.
 - Bei Anzeichen von Störungen werden die Meeressäuger bzw. die Gruppe verlassen.

Nach der Tour

- Es gibt weiterführende Informationen zu den gesichteten Meeressäugern.
- Ggf. werden die Teilnehmer mit Informationsmaterial versorgt bzw. dazu aufgefordert, etwas für den Schutz des Lebensraumes Meer zu tun.

Empfehlung von Literatur- und Internetquellen

Umfangreiche Informationen rund um Delfine und andere Meeressäuger

<https://www.delphinschutz.org/>

<https://wwhandbook.iwc.int/en/preparing-for-a-trip/species-information>

Bestimmung von Meeressäugern beim Whale Watching

Jefferson, Thomas A. u.a.: Marine Mammals of the World. A Comprehensive Guide to Their Identification, Elsevier 2015

Reeves, Randall R. u.a.: Guide to Marine Mammals of the World, New York 2014.

Gute Plätze für die Beobachtung von Walen und Delfinen (landbasiert und per Boot)

Carwardine, Mark: Whale Watching in Britain and Europe, London 2016.

Ebd.: Whale Watching in North America, London 2017.

<https://newfoundssander.wordpress.com/east-coast-trail-guide/>

(tolles Beispiel für die Verbindung eines aktiven Wanderurlaubes mit super Möglichkeiten zur Beobachtung der Meeressäuger von Land aus!)

Beispiele für Anbieter, die sanftes und respektvolles Whale Watching anbieten:

<https://www.delphinschutz.org/delfine/schwimmen-mit-delfinen/reisetipps/>

Beispiele für seriöse Organisationen, die Projekte und Forschung zum Schutz der Meeressäuger durchführen

<https://www.delphinschutz.org/>

<http://www.dolphincare.org/home.html>

<https://www.dolphinwatchalliance.org/index.php>

<https://m-e-e-r.de/>

IMPRESSUM

Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.

Blumenstr. 23 – 80331 München

Tel. 089/741 604 10 – Fax: 089-741 60411

E-Mail: info@delphinschutz.org

www.delphinschutz.org

Redaktion, Gestaltung und Design

Alexander Diehl

Mitwirkende

Verena Platt-Till

Druck

TYPOSATZ NAMISLA, München; Für diese Broschüre wird FSC®-zertifiziertes Papier aus verantwortungsvollen Quellen verwendet.

Titel- und Abschlussseite: Pilotwale, Foto: A. Diehl

© Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.



Gesellschaft zur Rettung
der Delphine e.V.